

Franz Ronneberger

## Gerhard Wittkämper (Hg.): Medien und Politik

1993

<https://doi.org/10.17192/ep1993.3.5022>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ronneberger, Franz: Gerhard Wittkämper (Hg.): Medien und Politik. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 10 (1993), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1993.3.5022>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Gerhard Wittkämper (Hg.): Medien und Politik**

Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1993, 225 S., DM 39,80

Die 16 Beiträge aus Medientheorie und Praxis wenden sich an "Frauen und Männer, die in der Politik oder in der Publizistik tätig sind, sei es bezogen auf ein Praxisfeld, sei es in der Wissenschaft" (S.3). Der Sammelband, der von Studierenden auch als Reader benutzt werden kann, eignet sich als Einführung ins Studium der Politik- und Kommunikationswissenschaft und dient nicht zuletzt zur Vorbereitung von Forschungsprojekten.

Die Qualität des Bandes ist vor allem in der Thematik der Beiträge zu sehen. Es ist Wittkämpers Verdienst, die in Lehre und Forschung anerkannten Autoren motiviert zu haben, in knapper Form die wesentlichen Erkenntnisse ihrer Fächer für ein breiteres Publikum darzustellen. So ist ein Buch entstanden, in dem die Probleme der Politik- und Kommunikationswissenschaft benannt und vorzüglich aufeinander abgestimmt sind. Darüber hinaus enthält der Band auch für die Forschung eine Fülle von Anregungen.

Ohne damit im einzelnen eine Wertung zu verbinden, sei auf die Beiträge von Heribert Meffert (Städtemarketing - Pflicht oder Kür), Ulrich Sarcinelli (Massenmedien und Politikvermittlung) und Dieter Golombek (Kommunale Öffentlichkeit) besonders hingewiesen. Wittkämper selbst ist (in Zusammenarbeit mit weiteren Kollegen) in zwei Beiträgen vertreten, in denen die linguistische Theorie und Methode in ihrer Relevanz für die politische Wissenschaft und für außenpolitische Entscheidungsprozesse behandelt werden. Sie verdienen eine besondere Beachtung. Ein eigenes Kapitel ist der "Parteien- und Medienpolitik" gewidmet. Die Autoren sind in gleicher Weise durch Partearbeit an prominenter Stelle wie durch publizistische Arbeiten ausgewiesen: Bernd Neumann für die CDU, Erwin Huber für die CSU, Walter Hirche für die F.D.P., Norbert Franck für die Grünen, Anke Fuchs für die SPD. Die wissenschaftsbetonten Beiträge sind mit Übersichten der relevanten Literatur ausgestattet. Sie bieten vor allem dem Praktiker eine schnelle Orientierung in einer sonst recht schwer zu überschauenden Materie.

Insgesamt kann dem Herausgeber und den Autoren bescheinigt werden, daß sie dem selbstgestellten Auftrag im vollen Sinne gerecht werden, den Medienschaffenden im weitesten Sinne eine Hilfe zu bieten und die Studierenden der Politik- und Kommunikationswissenschaft anzuregen, sich mit den Problemen der Medienpraxis auseinanderzusetzen.

Franz Ronneberger (Nürnberg)